

men haben. Seit dem großen Rückgang des Stifts im 14. Jahrhundert und der Aufgabe des vogtländischen Klosterbesitzes schwand auch hier Waldsassens Geltung; Beziehungen der oben bezeichneten Art werden nicht mehr kundbar.

Mit dem Bisherigen sind die geistigen Beziehungen zwischen Vogt- und Egerland nicht erschöpft. Hier ist auch der Egerer Lateinschule zu gedenken, die bei ihrem hohen Alter — sie bestand bereits vor 1300 — gewiß seit früher Zeit Vogtländer zu ihren Schülern zählte. Aus der Zeit, da die urkundlichen Nachrichten reichlicher fließen (15. und 16. Jahrhundert), sind mehrere solche Fälle bekannt. Sicherlich hat mancher der zahlreichen Leipziger Studierenden aus Ölsnitz, Adorf und Markneukirchen die Egerer Schule besucht. Auch daran mag erinnert sein, daß zwischen 1413 und 1559 mehrere hundert Egerer Söhne allein die Leipziger Universität besuchten; so waren doch auch im oberen Vogtland die fahrenden Schüler eine bekannte Erscheinung. Sehr bemerkenswert ist die gutbezeugte Tatsache, daß auf dem Gebiet der Volksdichtung und -spiele zwischen hüben und drüben rege Beziehungen walteten. Es ist nicht eben verwunderlich, daß in Eger das geistliche Volksspiel des ausgehenden Mittelalters gepflegt wurde; bedeutsam aber ist es, daß dies auch in den kleinen Städten des Vogtlandes geschah, und wenn im Jahre 1503 die Adorfer den Egerer Rat ersuchten, ihnen „zu einem spil, das sie zcu ostern an des herrn auffersteung auffuren wollen, ettlichs gerett zw leyhen“, so haben wir nur zu bedauern, nichts über den Inhalt dieses Spiels zu hören. Gewiß handelte es sich um eins jener Spiele, wofür die Egerer Ausgabebücher seit etwa 1440 sehr oft Ausgaben verzeichnen. In den 30er bis 60er Jahren des 16. Jahrhunderts wurden die (meist in Zwickau gedruckten) geistlichen Spiele des hervorragenden Ölsnitzer Superintendenten Paulus Rebhun und zweier Zwickauer Volksdichter, Johannes Ackermanns und Joachim Greffs, wie im evangelischen Vogtland so auch im (noch) katholischen Eger gern aufgeführt.

Auch an die Messe- oder Seelgerätstiftungen sei erinnert, welche Egerländer unter anderen zu Schönberg und Brambach errichteten; in Adorf sind es die mächtigen Egerer Herren Schlick, die hier (in der Vorfahren Heimat) 1448 eine Pietanz errichteten; in Markneukirchen widmeten Schönbacher Bürger Geld und Gut zu St. Niclas und noch 1529 errichteten durchreisende Egerer Kaufleute im fernen Zwickau eine solche Stiftung. Ein Ölsnitzer widmete 1508 dem Spital zum Heiligen Kreuz in Eger 20 fl., um als Pfründner dort seine Tage zu be-